

**Gute Presse für die
Wolfgangswegen im Bayerwald**



Spaziergänger bei der Berging-Kapelle, Einödweg-Rundweg.

Fotos: Stuffer

Eine ganz andere staade Zeit

Meditation am Einödweg mit „modernen Motivtafeln“ und spirituellen Impulsen

Kollnburg. (red) „Staa-de Zeit in der Einöde“ – so hieß ein Winterprojekt 2018/19 des Vereins Pilgerweg Sankt Wolfgang in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Kollnburg unter der Schirmherrschaft der Kollnburger Bürgermeisterin Josefa Schmid. „Moderne Motivtafeln“ nennt die Viechtacher Künstlerin Dorothea Stuffer die farnefrohen Holzbilder, die sie für eine stattliche Anzahl von mehr als 20 Einödhöfen um Kollnburg herum angefertigt und angebracht hat – für die „staa-de Zeit“.

Ursprünglich sollten diese dekorativen wetterfesten Holzbilder nur für eine kurze Wintersaison hängen bleiben. Doch der Einödweg, welcher die mit Motivbildern und spirituellen Impulsen von Altpfarrer Ernst-Martin Kätelmann verzierten Höfe verbindet, besteht immer noch – auf Wunsch vieler. Und nun lädt er zum meditativen Wandern in einer ganz anderen aktuellen „staa-den Zeit“.

Der Einödweg ist eine Art Rundweg um Kollnburg. Die Wanderung

beginnt beispielsweise mit einem Einstieg beim Marterl in Od und geht über den Wimbauern (Anwesen Klimmer) vorbei zum Pröller Nordhang, wo bei der zur Zeit leider nicht geöffneten Bärwurz-Resl ein Engel auf einer Holztafel und ein Impuls prangen. Nun führt der Weg im Wald am Fuße des Pröller-Nordhangs am „Gogl“ vorbei durch den Wald, um bei der Berging-Kapelle wieder ins Offene hinaus zu führen.

Blick auf die „Walrossrücken“

Über die Berging-Kapelle geht es mit sehr schöner Aussicht auf die „Walrossrücken“ des Bayerischen Waldes links neben der Straße am Wanderweg vier mit den schönen Findelsteinen am Wald entlang hinauf nach Münchshöfen.

Bei der dortigen Kapelle biegt der Weg rechts ein in den Wald nach Stein. Ab Münchshöfen verläuft die Strecke identisch mit dem Wolfgangsweg nach Ramersdorf zum Schwabenwirt und geht dann nach Rechtersried. Weiter nach Kollnburg wandernd kommt man schließ-



Eine der „modernen Motivtafeln“.

lich über Windsprach wieder nach Od.

Der zweite Teil des Einödwegs ist der sogenannte Einöd-Langweg.

Drei Mal täglich läutet die Glocke

Er führt am Baierweg von Og-leinsmaas (Gnadenhof Erdlingshof) hinauf nach Hochstraß, wo die uralte denkmalgeschützte Holzkapelle, eine Marienkapelle im Besitz der Familie Gudat, mit einer Muttergottes-Votivtafel und einem entsprechenden Impuls auf den „himmlischen Garten der lebendigen Liebe“ hinweist.

Gegenüber, beim Anwesen von Anton Mader, finden die Vorbeigehenden ein Fürbittgebet für Familien zu einer leuchtenden Antonius-Bildtafel. Und mit etwas Glück erleben die Wanderer gerade ein Tagesgeläut der kleinen Turmglocke, welche drei Mal täglich zum Gebet einlädt.

Der Einöd-Langweg endet beim Waldhof mit weitem Ausblick. „Staa-de Zeit in der Einöde“ – die stille Zeit der inneren Einkehr und Krise eröffnet im Wandern und Betrachten neue Horizonte.

29.4.20
Viechtacher Anzeiger

Viechtacher Anzeiger: Moderne Votivtafeln mit Impulsen an ca.
30 Einödhöfen im Bereich um Kollnburg

„Wolfgangswegen“ im Bayerwald – so nennen wir hier 3 schöne
Pilgerwege:

Die beiden Wege **Engelweg** und **Einödweg**, die teilweise am
Wolfgangsweg, beziehungsweise am Zubringer zum Wolfgangsweg
liegen, und das sogenannte **„Herzstück“** zwischen Viechtach und
Böbrach (erweitert zwischen St.Englmar und Böbrach. Der Verein
Pilgerweg St.Wolfgang möchte mit diesen Wegen aufmerksam
machen auf die christliche Botschaft und auf die Spuren und
Lebenshaltung des heiligen Wolfgang, der vor über 1000 Jahren
die wilden Wälder des Bayer- und Böhmerwaldes durchzog.
Begleitet von einem Wolf, am Kopf die Bischofsmütze, in der
Hand den Bischofstab und in der anderen Hand ein
Kirchenmodell, dieses bisweilen mit dem berühmten
„Wolfgangshackl“ im Dach – so wird Wolfgang – „eine Leuchte
Gottes in dunkler Zeit“ in alter Tradition gerne dargestellt.
Man findet Wolfgangfiguren und Wolfgang-Bilder an und in
vielen Kirchen und Kapellen im Bayerwald. Ist dieser
charismatische Vertreter des einfachen Lebens, Missionar,
Pilger, Einsiedler und (gegen seinen Willen) Bischof von
Regensburg in der Tat ein starker Nothelfer in vielen Nöten
und Schutzpatron Bayerns und Böhmens. Biografie [klick HIER](#)

Viechtacher
Anzeiger 6. April 2020

VIECHTACH

Zur Herz-Jesu-Kirche

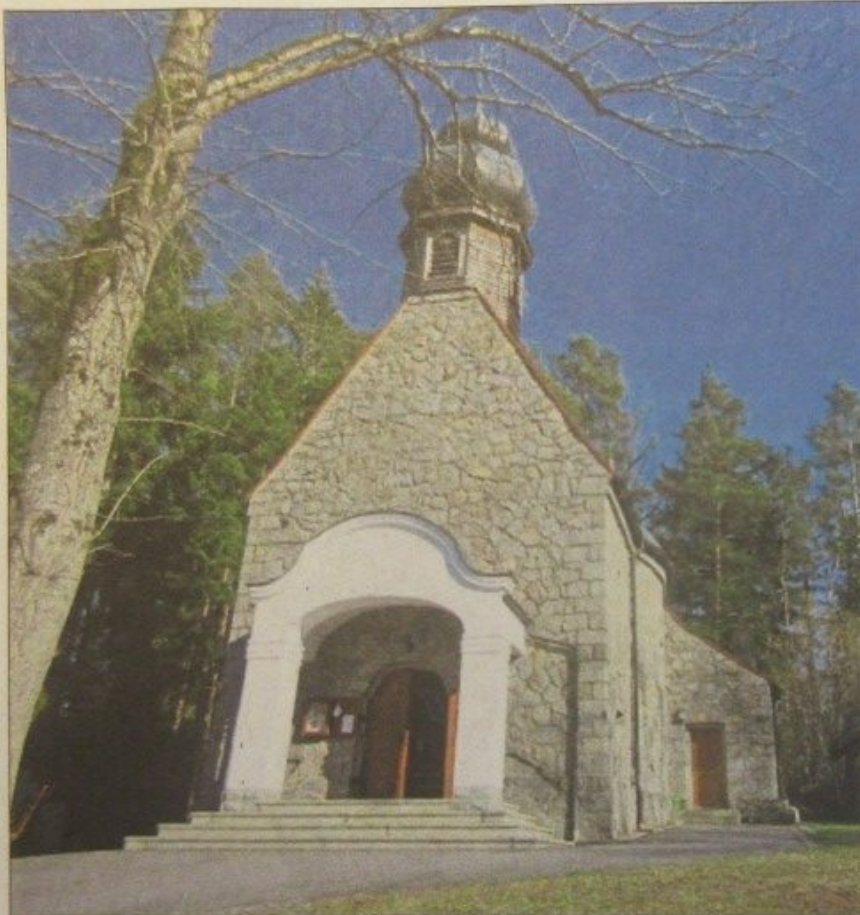
weg unterwegs – Vorösterliche Meditation unter freiem Himmel

r-
va
es,
r-
u-
n-
er
st
st
on

u-
e-
er
en
r-
ch

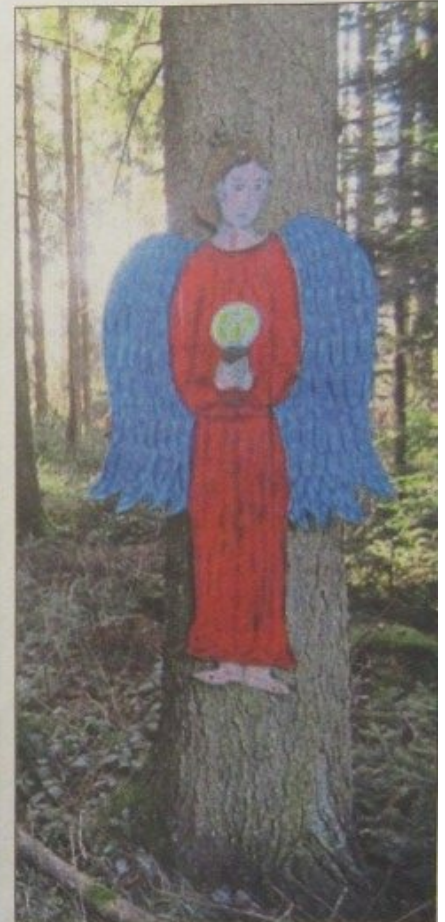
an
n-
let
li-
n-
s-
h-
ch
ln
s-
uf
an

im
ite
n-
st
in
ne
o-
te
nd
ab
ft



Die Herz-Jesu-Kirche in Ayrhof.

Fotos: Göde



Einer der Engel am Wegesrand.

der Engelweg identisch mit dem Fernwanderweg E8 (grüner Pfeil auf weißem Grund) und dem Pandurensteig (schwarzes Schwert auf rotem Grund) durch Schwarzgrub.

Kapelle wird renoviert

Hinter Schwarzgrub gehen die

Engelweg-Wanderer nach links weiter auf der Straße am neuen Bushäuschen vorbei und biegen nach etwa 100 Metern links in eine ebenfalls geteerte Straße nach Hof ab.

In Hof befindet sich die Kapelle derzeit in Renovierung. Vom Hof aus führt eine größere Straße rechts

nach Ayrhof zur Herz-Jesu-Kirche und zum Gasthof Ayrhof, der derzeit allerdings geschlossen ist.

Doch bei der kleinen Hütte beim Kirchlein sind Bänke und ein Holztisch unter offenem Himmel, wo der Spaziergänger dann in aller Ruhe und für sich seinen Proviant verzehren kann.

Der Engelweg am Wolfgangszubringer mit farbigen Blech-Engeln und Impulsen zwischen Fernsdorf und Ayrhof ...

en. Das Zaunbau Fischer aus Unter- die Firma Drexler Sportanlagen einem Zuschuss über 338 000
ing für griesbach, das Gewerk Außen- und Service aus Arrach. Finan- Euro aus dem Kommunalinves-
Firma anlagen für 359 268,14 Euro an ziert wurde die Investition mit titions-Programm Schule.

Vit-Bayerwald Bote 16. April 2020

Auf dem Engelweg unterwegs

Spaziergeh-Tipp rund um Ayrhof von Künstlerin Dorothea Stuffer

Ayrhof. Die Herz-Jesu-Kirche in Ayrhof ist das Ziel. Zu ihr kommen Spaziergänger und Wanderer, die von der Ortskirche in Fernsdorf den etwa fünf Kilometer langen Engelwegs entlanggehen. Der Engelweg gehört mittlerweile zu einer festen Einrichtung und genießt nach wie vor große Beliebtheit bei Besuchern aus der näheren und weiteren Umgebung, wie die Viechtacher Künstlerin Dorothea Stuffer in ihrem Blog schreibt.

Stuffer hat die bunten ehernen Engelfiguren am Wegesrand geschaffen, die den Wanderern den Weg weisen. Die dazu von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann verfassten inspirierenden Impulse bieten immer wieder neue Einblicke, Ermutigung und Trost. Von daher ist dieser Weg, den man auch in Teilabschnitten gehen kann, gut geeignet für eine (nach-)österliche Meditation unter freiem Himmel, findet die Künstlerin.

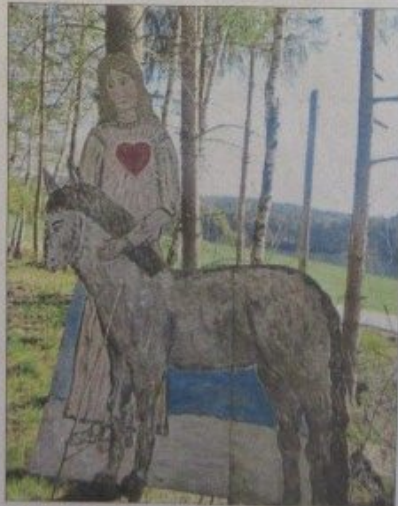
Nachdem die Sturmschäden des Winters von fleißigen Mitgliedern des Vereins Pilgerweg St. Wolfgang beseitigt und einige Renovierungsarbeiten durchgeführt wurden, erstahlt der Engelweg in frischem Frühlingsglanz.

Los geht es bei der Kirche in Fernsdorf

Von der Ortskirche in Fernsdorf geht man nach Süden in Richtung Bundesstraße 85. Vor der B 85



Der „Engel mit dem Lamm“ ist bei der Herz-Jesu-Kirche in Ayrhof zu finden. – Fotos: Marco Göde



Der „Engel mit weißem Pferd“ zeigt an, hier muss der Wanderer abbiegen.

biegt man nach rechts ab. Es geht am mit Engeln und Impulsen versehenen Bushäuschen vorbei, zum Radweg hinauf durch ein kleines Waldstück und an den Hochlandrindern vorbei. Beim Engel mit Wolf und Schaf mit dem Titel „Fürchte dich nicht!“ biegt man links ab, es geht bergab – mit einem wunderschönen Blick über ein kleines Tal, in dessen Scheitelpunkt der schöne Hoferlbauern-Hof. Sodann geht man durch die renovierte Unterführung der B 85, dann bergauf und biegt oben an der Straße rechts ab und weiter der Straße folgend. Hier verläuft der Engelweg identisch mit dem Fernwanderweg E8 (grüner Pfeil auf weißem Grund) und dem Pandurensteig (schwarzes Schwert auf rotem Grund) durch Schwarzgrub.

Einkehr derzeit nicht möglich

Hinter Schwarzgrub gehen die Engelweg-Wanderer nach links weiter auf der Straße am neuen Bushäuschen vorbei und biegen nach etwa 100 Metern links in eine ebenfalls asphaltierte Straße nach Hof ab. In Hof wird die Kapelle derzeit renoviert. Von Hof aus führt eine größere Straße rechts nach Ayrhof zur Herz-Jesu-Kirche. Eine Einkehr am Ayrhof ist momentan leider nicht möglich. Doch bei der kleinen Hütte beim Kirchlein stehen Bänke und ein Holztisch. Hier kann eine Rast eingelegt werden. – dal/vbb

...lädt jung, sehr jung, mittel und alt zum gemütlichen Spazierengehen und Meditieren ein.

Ein altes Marterl mahnt

Auffrischung des Marterls in Öd – Erinnerung an dramatisches Geschehen von 1894

Kollnburg, (red) In Öd am Fuße des Pröller-Nordhangs steht es: das steinerne Marterl zum Gedenken an den dramatischen Unfall des Knechts Andreas Heigl. Der junge Mann ist 1894 mit einem Pferdegespann und einem mit Brettern voll beladenen hölzernen Schanzwagen an selbiger Stelle tödlich verunglückt. Auf steiniger, schmaler, abgründiger Straße ist der Wagen umgekippt, und Andreas Heigl wurde unter der Last von Holz und Wagen erdrückt.

Diese Szene, die auf dem Marterl mit einem kurzen Text dargestellt ist, wurde im Zuge einer Renovierungsaktion des Trachtenvereins Kollnburg, zu welchem Hermann Biebl seit 1966 als Gründungsmitglied gehört, von Künstlerin Dorothea Stuffer auf Anfrage des Trachtenvereins hin erneuert. Bei dieser Renovierungsaktion wurde jedes Jahr ein Marterl aufgefrischt. Biebl (84) hatte zuvor alle Marterl und Wegkreuze der Region in einer Sammlung von 350 Bildern und Berichten dokumentiert.

Das wieder instandgesetzte Öd-Marterl wurde an Christi Himmelfahrt 2010 bei einer feierlichen Einweihung mit Pfarrer Josef Renner neu gewürdigt.

Leuchtende Farben

Durch Wind und Wetter sind die Farben im Laufe der Jahre verblasst. Nun hat sich Dorothea Stuffer bei strahlendem Sonnenschein kurzentschlossen ans Werk gemacht, und dem Dokumentargemälde neuen Glanz verliehen, sodass es trotz tragischen Inhaltes nun wieder nahezu fröhlich leuchtet, und die Vorbeigehenden oder -fahrenden ermahnt und erinnert.

„Wenn man sich überlegt, wie hart damals trotz aller ‚Romantik‘ das Leben der Bauern, Hirten, Knechte und Mägde war – schlechte Straßen, keine modernen Gerätschaften, alle landwirtschaftlichen

Schwerarbeiten mussten mit abgerichteten Ochsen und Pferden gemacht werden, keine Supermärkte, weite Wege zu Fuß zur Schule, keine großartige Medizin – ich habe einen sehr großen Respekt vor den alten Waidlern!“, sagt die Künstlerin.

Hermann Biebl weiß zu berichten: „Der damals verunglückte Andreas Heigl stammte aus Kirchaitnach und war bei Johann Mühlbauer, dem Bauernhof gegenüber vom Gasthof zum Bräu als Knecht im Dienst. Für die neue Gestaltung des Marterlbildes im Zuge der damaligen Renovierungsaktion konnte ich den hochtalentierten Matthias Englmeier aus Obersteinbühl gewinnen. Dieser fertigte im Vorfeld eine Bleistiftzeichnung der Szene an.“

Votivbild verschwunden

Die ursprüngliche Votivtafel aus der granitenen Fassung war leider verschwunden, doch Hermann Biebl erinnerte sich an das Votivbild aus Jugendtagen und konnte damit Matthias Englmeier für dessen Zeichnung eine Anregung geben, die Stuffer dann in Farbe umgesetzt hat. Matthias Englmeier ist ein wahres Talent und kann nahezu aus dem Stegreif alle technischen Vorrichtungen zeichnen, wie beispielsweise einen alten Ritterhelm, den er für eine Jubiläumsfeier vor den Augen von Hermann Biebl innerhalb von zehn Minuten exakt aus dem Kopf mit Bleistift aufs Papier gebracht hat.

Und das Eisenkreuz neben dem sagenumwobenen Marterl in Öd? Es wurde (zunächst als Holzkreuz) aufgestellt zur Erinnerung an den traurigen Autounfall des Andreas Dietl am 3. Juni 1999. Neben dieses Metallkreuz wurde 2010 das Marterl von seinem ursprünglichen Standort um 50 Meter Richtung Öd verlegt. „Nun sind beide Andreas hier in würdiger Erinnerung“, so Stuffer.



Am Himmelfahrtstag 2010 wurde das renovierte Marterl bei der Segnungsandacht feierlich enthüllt. Dazu spielte Philipp Penzkofer besinnliche Töne zur Gitarre.



Das Bild auf dem Marterl, die Farben aufgefrischt. Fotos: Stuffer



Das alte Steinmarterl in Öd. Das Kreuz daneben gedenkt Andreas Dietl.

Ein altes Marterl am Einödweg erinnert an einen tragischen Unfall vor 126 Jahren

Votivbild wurde aufgefrischt

Künstlerin Dorothea Stuffer hat das Marterl von Öd restauriert – Erinnerung an Verunglückten

Viechtach/Oed. Es lädt ein zum Innehalten und dazu, ein Gebet zu sprechen für jenen jungen Mann, der an dieser Stelle den Tod fand. „Hier verunglückte am 6. Juli 1894 der Bauersknecht Andreas Heigl im Alter von 28 Jahren tödlich. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe“ heißt es am unteren Ende des in Stein gefassten Votivbildes des Marterls von Öd. Abgebildet ist ein umgekipptes Pferdefuhrwerk, das deutlich macht, wie Andreas Heigl an jenem Sommertag zu Tode kam. Die Farben waren seit der letzten Restaurierung im Jahr 2016 witterungsbedingt schon ziemlich verblasst. Das hat die Viechtacher Künstlerin Dorothea Stuffer auf den Plan gerufen. Sie hat das Votivbild des Marterls von Öd erneut bearbeitet und dafür gesorgt, dass es nun in neuem Glanz erstrahlt.

In einem Beitrag auf dem Wolfgangsblog hat Dorothea Stuffer über die Auffrischung des Marterls geschrieben. Sie berichtet dabei auch über Hermann Biebl aus Kollnburg. Er sei der „Aufzeichner aller Ge-



HIER VERUNGLÜCKTE AM 6. JULI 1894
DER BAUERSKNECHT ANDREAS HEIGL
IM ALTER VON 28 JAHREN TÖDLICH
DER HERR GEBE IHM DIE EWIGE RUH

Wind und Wetter haben die Farben des Votivbildes des Marterls in Öd verblasst lassen. Doch die Erinnerung an das Unglück vom 6. Juli 1894 sollte nicht verschwinden.

Deshalb griff die Viechtacher Künstlerin Dorothea Stuffer zu Pinsel und Farben und sorgte dafür, dass das Bild wieder in neuem Glanz erstrahlt.

– Fotos: Dorothea Stuffer



Die Künstlerin: Dorothea Stuffer aus Viechtach.

schehnisse der Region“, Biebl habe einen historischen Schatz von rund 60 wahren Geschichten – lustige und traurige – aufgeschrieben und so für die Nachwelt erhalten. Außerdem habe er alle Marterl und Wegkreuze der Region in einer Sammlung von 350 Bildern und Berichten dokumentiert. Schon sein Vater habe ihm früher viel erzählt und damit sein Interesse nachhaltig geweckt.

In Öd am Fuße des pröller-Nordhangs erinnere das stei-

nerne Marterl an den dramatischen Unfall des Knechts Andreas Heigl. „Der junge Mann ist 1896 mit einem Pferdegespann und einem mit Brettern vollbeladenen hölzernen Schanzwagen an selbiger Stelle tödlich verunglückt. Auf steiniger, schmaler, abgründiger Straße ist der Wagen umgekippt. Andreas Heigl wurde unter der Last von Holz und Wagen erdrückt“, heißt es dazu im Blogbeitrag.

Diese Szene hatte Dorothea Stuffer vor mittlerweile zehn

Jahren auf dem Motivbild festgehalten. Sie hatte das Bild im Auftrag des Trachtenvereins Kollnburg angefertigt. Der Verein hatte sich damals des fast in Vergessenheit geratenen Marterls angenommen, es um 50 Meter versetzen und restaurieren sowie vom damaligen Kollnburger Pfarrer Josef Renner kirchlich segnen lassen.

2016 hat Dorothea Stuffer das Votivbild bereits einmal aufgefrischt. Durch Wind und Wetter

sind die Farben im Laufe der Jahre aber erneut ziemlich verblasst. Deshalb hat sich Dorothea Stuffer eigenen Angaben zufolge bei strahlendem Sonnenschein kurz entschlossen ans Werk gemacht und dem Dokumentargemälde neuen Glanz verliehen, so dass es trotz tragischen Inhaltes nun wieder hezu fröhlich leuchtet, und die Vorbegehenden oder Vorbeifahrenden ermahnt und erinnert – an den verunglückten Knecht.

– dal/vbb

Das Marterl erstrahlt nun wieder in frischem Glanz.

Beistand durch Sankt Wolfgang

Kreuzweg ist trotz Sturmschäden begehbar und gut genutzt – Birkenkreuze zum Mittragen

Viechtach/Böbrach. (red) Kurz vor den Ostertagen hat Josef Arweck im *Viechtacher Anzeiger* über die Wolfgangskapelle am Wolfgangriegel bei Böbrach berichtet. An diesem sagenumwobenen Ort, eingebaut in massive Granitfelsen, steht das lichte Kleinod – ein Ort, an welchem der Heilige Wolfgang vor mehr als tausend Jahren auf seinem Weg nach Böhmen im Wald übernachtet haben soll.

Der Bayerische Pilgerweg Sankt Wolfgang hat diese Kapelle als Anfangs- beziehungsweise Endpunkt – der andere Anfangs- respektive Endpunkt ist die Kirche Sankt Emmeram in Regensburg, wo die Gebeine des Heiligen Wolfgang aufbewahrt sind. Der Verein Pilgerweg Sankt Wolfgang mit seiner Vorsitzenden Hildegard Weiler, die seit über 20 Jahren auch die Besitzerin dieses Waldstückes und damit der Kapelle ist, hat sich zur Aufgabe gemacht, den Weg Wolfgangskapelle-Sankt Emmeram zu erarbeiten und für Pilger gehbar, erfahrbar, erlebbar zu machen.

Wolfgangsweg „eine Lebensaufgabe“

„Das ist wahrlich eine Lebensaufgabe“, sagt Weiler, denn solch einen großen Weg zu realisieren, bedeutet, viele Kontakte zu knüpfen,

anliegende Tourismusbüros und Gemeinden anzusprechen, Info- und Fotomaterial zu sammeln, Wegmarkierungen und Broschüren zu erstellen, zu organisieren und vieles mehr. „Aber der Heilige Wolfgang hilft uns dabei“, ist sich Hildegard Weiler sicher. „Es gibt gute Verbindungen zu den Anschlüssen in Tschechien und nach Österreich, wo gleichzeitig mit unserer Idee der grenzüberschreitende Wolfgangsweg auf den Spuren des Heiligen wieder ins Leben gerufen wird.“ Heute können Kapellenbesucher

mit ihrer Bitte oder mit ihrem Dank eines der birkenen Holzkreuze mit nach oben zur Kapelle hinauftragen. Die Kreuze stehen beim Einstieg in den Kreuzweg zur Kapelle bereit.

Gerne können auch die Birkenkreuze, die bereits oben neben dem Kapellplatz abgestellt worden sind, wieder hinuntergetragen werden. Dieser vom Verein Pilgerweg Sankt Wolfgang vor einigen Jahren eingeführte Brauch erfreut sich bis heute großer Beliebtheit. Immer wieder nutzen Pilger diese Möglichkeit.

Viele Bitten um Hilfe in Corona-Krise

„Die Einträge im Kapellenbuch machen ersichtlich“, so Weiler weiter, „wie viele Besucher gerade jetzt in der Coronakrise zur Kapelle pilgern“. Durch die Winterstürme sind zwar einige größere Bäume umgefallen, doch man kann sie gut umgehen, und sie scheinen kein Hindernis zu sein, dass Menschen ihre Gebetsanliegen dem Schutzpatron Wolfgang in der Kapelle vorbringen.“



Der mystische steinerne Weg zur Kapelle.
Fotos: Stuffer



Viele Besucher tragen sich zur Zeit ins Kapellenbuch ein.



Baumschäden am Kreuzweg stellen kein wirkliches Hindernis dar.

Der Kreuzweg zur Wolfgangskapelle am Wolfgangriegel erfreut sich auch in dieser Krisenzeit einer regen Besucherzahl, obwohl so manche umgefallene Bäume noch an die Stürme des letzten Winters erinnern. Ein Beitrag der Autorin *Stefanie Leppert* vom *Viechtacher Anzeiger*

Wir Pilgerfreunde vom Verein Pilgerweg St. Wolfgang freuen uns und sagen ein herzliches Vergelt's Gott an die gute Presse der Region und hoffen auf weitere inspirierende Botschaften und Schritte mit dem wunderbaren heiligen Wolfgang!